

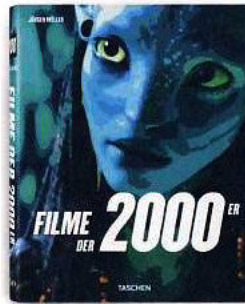
JAHRZEHNT DER UMBRÜCHE

Filme der 2000er: Der Taschen Verlag erweitert seine erfolgreiche Buchreihe, die einen in Dekaden gegliederten Blick auf die Filmgeschichte wirft.

Redaktion ~ Oliver Stangl

Erleben wir das Ende des Kinos? Wird Film von immer realistischer werdenden Computerspielen abgelöst? Hat Kino als sozialer Ort ausgedient? Fragen wie diese stellt Herausgeber Jürgen Müller, renommierter deutscher Professor für Kunstgeschichte, im Vorwort zu Taschens ebenso umfangreichem wie prachtvollem Band über die Filme des ersten Jahrzehnts dieses Jahrtausends. Dass James Camerons Riesenerfolg *Avatar* (2009) das Cover ziert, ist angesichts der Überlegungen Müllers nur folgerichtig, bildet der Film doch eine Schnittstelle zwischen epischem Kino und modernster Computertechnik. Ob das revolutionäre 3D-Erlebnis, das *Avatar* bot, das Kino retten kann oder die schwarzen Brillen demnächst zur Gänze aus den Kinosälen verschwinden werden, ist momentan nicht absehbar. Wie immer ist der Blick nach hinten einfacher als jener nach vorn, und die im Buch behandelten 139 Filme – Müller wurde von einer Vielzahl kompetenter Autorinnen und Autoren unterstützt – ergeben das Bild eines Jahrzehnts, das eines der Vielfalt war. Alles schien möglich zu sein, von kritischer 9/11-Aufarbeitung bis zum Piratenfilm. Natürlich kann eine solche Auswahl nur subjektiv sein und so manche(r) wird sich wohl fragen, warum bestimmte Filme für Wert befunden wurden, in eine Jahresliste aufgenommen zu werden (so schaffte es etwa Ron Howards

kitschtriefendes Schizophrenen-Biopic *A Beautiful Mind* wohl dank seiner vier Oscars in die Liste des Jahres 2001, nicht jedoch Robert Altmans meisterhafte Gesellschaftssatire *Gosford Park*), doch dieser Umstand wird dadurch wettgemacht, dass die Artikel in vielen Fällen durchaus kritisch sind und durch ausgewählte, internationale Pressestimmen ergänzt werden. Die Filmbesprechungen sind analytisch, heben Motive hervor und machen Anmerkungen zur Struktur. Gewiss, es dominieren populäre bzw. englischsprachige Filme, doch immer wieder finden sich auch Perlen, mit denen ein Mainstream-Publikum wohl eher weniger vertraut ist (etwa der Cannes-Gewinner *Uncle Boonmee Who Can Recall His Past Lives* des thailändischen Regisseurs Apichatpong Weerasethakul aus dem Jahr 2010). Abgerundet wird das Buch, das Cineasten durchaus zur Überprüfung ihrer Wissenslücken heranziehen können, durch eine Auflistung sämtlicher Oscargewinner der Nuller-Jahre sowie durch zahlreiche Illustrationen. Ein schöner Band, der ein vielfältiges Jahrzehnt zwischen Special-Effects-Kino und Arthouse auf 864 Seiten komprimiert. Auf den folgenden Seiten eine (subjektive) Auswahl in Wort und Bild.



Jürgen Müller (Hg.): Filme der 2000er.
Taschen Verlag, 2012. Flexicover, Klappen,
19,6 x 24,9 cm, 864 Seiten. € 29,99